

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachstr. 12 bis 14 bezw. Köhlergasse 1. Einzug für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 326

Halle a. S., Sonnabend den 7. August

1915

Ein neues italienisches Luftschiff genommen?

(z. B.) Rom, 7. August. Vergangene Nacht warf unser Luftschiff „Volta“ Bomben auf Pola, wohin bereits verschiedene glückliche Streifzüge unternommen worden waren. Aus Gründen, welche man noch nicht feststellen konnte, fiel das Luftschiff ins Meer. Die Besatzung, welche aus 3 Offizieren und 13 Mann bestand, ist wohlbehalten. Sie wurden gefangen genommen. Es scheint aus dieser, in dem bewährten Cadornaschen Stil abgefaßten Meldung hervorzugehen, daß die Italiener über Pola noch ein zweites Luftschiff verloren. Die „Citta di Jesi“ wurde in der Nacht vom 5. auf den 6. August herabgeschossen. Die „Volta“ verunglückte in der Nacht vom 6. auf den 7. August. Die Angaben über die beiden Luftschiffe decken sich nicht, so daß es sich tatsächlich nicht um die „Citta di Jesi“ handeln kann.

Die doppelte Scheren-Wirkung.

(z. B.) R. u. R. Kriegspresse-Quartier, 6. August. An der russischen Front bereitet sich jetzt etwas Großes vor, was schon seit Tagen in verhältnismäßig kleinem Umfange im Gange ist, nämlich Druck auf die russische Armee von Norden und Süden. An der Weichsel-Front üben diesen Druck Generalfeldmarschall v. Mackensen und Erzherzog Joseph Ferdinand, die auch gestern wieder vorrückten. Nun aber erstreckt sich ein ähnlicher Druck auf die ganze russische Front, ausgenommen kleine Teile, die am östlichsten Flügel kämpfen. Im Norden vom Narew aus kommt Hindenburg und drückt hierbei nach Süden. Seine Armee ist also eine Scherenarmee, während der zweite aus Galizien vom Süden nach Norden wirkt. Da der Druck vom Westen auch sichtlich stärker wird, werden die Russen wohl hinter die Front Brest-Litowsk weichen müssen, wo ihrer dann die Rokitnow-Sümpfe warten.

Wie sich der russische Reichsrat trötet.

(S. T. A.) Petersburg, 7. August. An der Sitzung des Reichsrats führte Graf Vorotnow mit Hinweis auf den Verlust Westsachsens aus: Wir seien uns vor dem Willen Ostiens, wir werden aber den Krieg bis zum Ziele fortführen. Wir teilen den Schmerz unserer polnischen Kollegen, aber auch für die Welt der Siegestag anbreiten. Wir sagen: Auf Wiedersehen Westsachsen! — Der Präsident des Reichsrats schloß sich diesen Ausführungen an, worauf das polnische Mitglied des Reichsrats Ghebelo antwortete. Die Kundgebungen der Duma, sagte er, sind höher denn Danes haben mich tief ergötzen. Sie beweisen die brüderliche Sympathie des russischen Volkes für die Polen. Aber mitten in unserem Unglück denken wir daran, daß wir wie mit eisernen Ketten fest verbunden sind mit dem Slaventum. Das polnische Volk wird bis zum letzten Atemzug mit den Russen kämpfen und niemals die Fahne des Slaventums verraten.

Die letzte Tionzo-Schlacht.

(z. B.) Wien, 7. August. Nach einem heftigen Gefecht war das Geschwader in der letzten Tionzofeldschlacht so stark, daß auf einem drei Kilometer langen Gefechtsfeld ein Anschlag von 30 000 Geschossen täglich, auf eine 500 Meter breite Stellung 70 in der Minute geschloß wurden. In 15facher Reihe hintereinander trafen dann die Italiener zum Sturm an. Trotz furchtbarer Verluste gingen sie bis 15 Uhr zum Sturm vor. Am 20. Juli hatten sie die nordöstliche Stellung eingenommen, und Cabotta meldete dem König den Sieg. Da brachen die Dalmatiner vor und waren nach dreifachem Kampf die Italiener über die ursprüngliche Stellung hinaus. Anher der Königsgarde, die fast verlustlos ist, erlitten die Regimenter von Modena, Sabona, Regio, Livorno, Bologna und Paris, also alles Eliteverbände, lössliche Verluste. Beim letzten Angriff am 29. Juli erzielten sie in ein jo furchtbares Feuer, daß sich vor uns Berge von Leichen stürzten.

General Ferrai Befehlshaber auf Gallipoli.

(z. B.) Genf, 7. August. Nach d'Armande, Gourto und Bado, die in rascher Folge rühmlos den Posten eines französischen Oberbefehlshabers auf Gallipoli verließen, übernahm wieder Willen, durch seine parlamentarischen Freunde gewonnen, der bisherige Führer der Argonnenarmee General Ferrai das Kommando über die französischen Truppen. Der englische General Hamilton

wird, da der französische General ohne jede spezielle Vorberatung den wichtigen Posten übernimmt, fortan fast ohne Kontrolle das gesamte Expeditionskorps befehligt, und Hamiltons Hauptquartier hat nach Jeuniss unparteiischer Kritiker, den drei Vorgängern K., deren Hauptinstruktionen auf möglichste Schonung des Menschennaterials gerichtet waren, die Aufgabe der kollegialen Verbindung der beiderseitigen Generalstellen erheblich erschwert.

Die Wandlung in Rumänien.

(z. M.) Unter dem Eindruck des steigenden Vordringens der Zentralmacht in Rußland vollzieht sich, wie aus Vattaresi gemeldet wird, eine entscheidende Wandlung in der Stimmung und öffentlichen Meinung Rußlands. Nach die gemäßigten Organe bringen den Wert auf ihre Stimme gegen die Exzesse zu erheben, während die mit den Zentralmächten sympathisierenden Blätter die Regierung scharf angreifen, weil sie nicht jene Gelassenheit erzeige, um Verrätern wiederzugewinnen. Die Zensur gibt der Vermutung Ausdruck, daß Vattaresi sich der Exzesse gegenüber für eine Politik festgelegt habe, die eine Stellennahme gegen Rußland unmöglich mache. Wenn dies der Fall sein sollte, müßte das Blatt, dann müßte Vattaresi solchen Staatsmännern Platz machen, die nicht gebunden seien, wobei das Blatt eine Anspielung auf die Bildung eines Kabinetts macht, in dem Carp und Marghioloman die Hauptrollen spielen würden.

Ein neues Kabinett Benifelos?

(z. M.) Der römische Messager meldet aus Athen, daß König Konstantin Benifelos die Bildung eines neuen Kabinetts übertragen hat. Eine Beteiligung der Meldung bleibt abzuwarten.

Des Sultans erste Ausfahrt.

(S. T. A.) Konstantinopel, 7. August. Der Sultan fuhr am Freitag zum ersten Mal nach seiner Veranlassung anlässlich des Seelentags aus, der infolge der Beteiligung einer großen Anzahl Truppen und einer ungeheuren Volksmenge besonders glänzend verlief. Die Minister und Feldmarschall Freyber u. d. Goltz wohnten dem Seelentag gleichfalls bei. Der Sultan, der von den Truppen und der Bevölkerung mit stürmischen Jubelrufen begrüßt wurde, gab den Truppen und der Volksmenge seine lebhafteste Befriedigung für die ihm bezugten Gefühle der Anhänglichkeit kund. Die ganze Feier hatte den Charakter einer Kundgebung aufrichtiger Treue der Nation gegen den Kalifen.

Wilson bereitet eine Botschaft über die nationale Verteidigung vor.

(z. B.) Rotterdam, 7. August. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der Präsident wird bei Begrüßung eine Botschaft über die Ausdehnung der nationalen Verteidigung vorlegen. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Die deutsch-amerikanischen Vereine in Washington richteten an den Präsidenten das Ersuchen, nicht nur die Ausfuhr von Munition zu verbieten, sondern auch die für die Lebensmittel, weil der Krieg nach dadurch verlängert würde.

Neue U-Boot-Erfolge.

(z. B.) Amsterdam, 7. August. Neuter meldet aus London: Der Dampfer Mitteland-Luceen ist gesunken. Zwei Boote mit der Besatzung landeten. Der Dampfer hatte 1993 Tonnen Wasserdrückung, war im Jahre 1901 erbaut und in Entarai beheimatet.

(z. B.) Rotterdam, 7. August. Der landläufige Dampfer Indus-Luceen, 2000 Tonnen groß, wurde von einem U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Die englischen Kriegsausgaben im ersten Kriegsjahr.

(S. T. A.) Rotterdam, 7. August. Die Mäster berechnen die Kriegsausgaben des englischen Reichstages im ersten Kriegsjahr auf 638 456 000 Sterling. Die Gesamtausgaben seien jedoch bedeutend größer durch die Zinsen der Kriegsschuld und durch bedeutende finanzielle Ausgaben im Verbands mit auswärtigen Kriegsunternehmungen.

Neue Arbeiterunruhen in England.

(S. T. A.) Amsterdam, 7. August. In den Städten Manchester, Oldham und anderen Orten der Vereinigten Staaten brachen Arbeiterunruhen aus. Die Arbeiter verlangten den ihren Grund in der Regierung der Arbeitgeber finden, den weiblichen Arbeiterinnen keinen Zutritt zu bezahlen wie den männlichen Arbeitern.

Internierung der Missionare in Indien.

(S. T. A.) London, 7. August. Wie die „Times“ erzählt, hat die Regierung von Indien beschlossen, alle Missionare zu internieren oder zu deportieren.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(S. T. A.) Großes Hauptquartier, 7. August. Westlicher Kriegsschauplatz: In Andernab wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Meerzelle (südlich von Dünkirchen) über die Meer vorzugeschobene Stellung teilweise zu räumen. Französische Handgranatenergriffe in der Gegend von Zandvoort wurden abgewiesen. Südlich von Zeinrecht (südlich von Lunbille) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab. In den Gebirgsstücken nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Omsa und Augmündung durchbrochen. — Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14 200 Gefangene, sechs Geschütze, acht Minenwerfer und 69 Maschinengewehre.

Die Einschließungsstruppen von Nowo-Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dan wurde genommen. Von Sieda her ist die Weichsel bei Riewow erreicht. In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzen die Beschließung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedce mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei und nördlich von Iwanograd ist die Lage unverändert.

Mit den Weichsel und Dna haben deutsche Truppen bei Krasnopol (südlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen geschnitten und nördlich von Krasnopol den Ausritt aus den dortigen Seenengen erzwungen.

Oberste Seeresleitung.

Die deutschen U-Boote haben in der Ostsee die feindlichen Schiffe in der Gegend von Riga und in der Gegend von Danzig versenkt. Die deutschen U-Boote haben in der Ostsee die feindlichen Schiffe in der Gegend von Riga und in der Gegend von Danzig versenkt.

